

Schwerin

Die Qual der Schulwahl

Regionalschule, Spezialklasse oder doch lieber eine private Bildungseinrichtung? Eltern von Viertklässlern müssen sich entscheiden

Von Maren Ramiünke-Hoefler

SCHWERIN Der Ansturm auf Privatschulen in Schwerin hält an. Bis Ende Februar sollen sich Eltern von Viertklässlern entscheiden, auf welche Bildungseinrichtung es gehen soll. Jedenfalls, wenn die Kinder auf eine staatliche Schule gehen. Bei den weiterführenden Privatschulen sind die Auswahlverfahren zum jetzigen Zeitpunkt zum Teil schon gelaufen. An der Ecoléa- und der Niels-Stensen-Schule beispielsweise gibt es in Klasse 5 fürs nächste Schuljahr keine Plätze mehr. Der Zulauf nimmt stetig zu, so die Schulleiter. Offenbar glauben viele Eltern, dass ihre Kinder hier am besten auf einen erfolgreichen Schulabschluss vorbereitet werden. Von den Regionalschulen, in denen die Fünft- und Sechstklässler eigentlich unterrichtet werden sollen, genießen einige bei vielen Familien einen eher verhaltenen Ruf. Andere Eltern, vor allem aus der Innenstadt, ärgern sich über lange Schulwege. Die Erich-Weinert-Schule in der Breitscheidstraße wird saniert, der Unterricht findet bis mindestens Februar 2021 in Lankow statt. Die nächstgelegene Schule ist nun der Weststadtcampus. Die Siemens-Regionalschule liegt ebenfalls in Lankow, die IGS Bert Brecht auf dem Großen Dreesch, die Astrid-Lindgren-Schule in Neu Zippendorf.

Mehrere hundert Anmeldungen gibt es in diesem Jahr für einen Platz in einer fünften Klasse an einer Privatschule. An der Ecoléa wurden allein 170 Eltern-Gespräche geführt, für drei neue fünfte Klassen mit etwa 75 Schülern. Die Anmeldefrist endete hier



Ecoléa Internationale Schule, Niels-Stensen-Schule, Werner-von-Siemens-Schule, Weststadtcampus oder die Astrid-Lindgren-Schule

FOTOS: KLAWI, BERT

Mitte November. „Und wir hatten noch viel mehr Anfragen als Gespräche“, sagt Schulleiterin Annet Greg Ochseneiter. An der Niels-Stensen-Schule gab es etwa 100 Anmeldungen auf rund 40 neu zu vergebene Plätze. 40 weitere kommen aus der eigenen Grundschule. Das Pädagogium nimmt noch bis Ende Februar Anmeldungen entgegen – allerdings sind nur noch zehn Plätze frei, die anderen 30 sind für die eigenen Grundschüler reserviert, betont Schulleiterin Grit Kramer. Die Neumühler Schule hat sich Mitte Januar für die 48 Schüler entschieden, die einen Platz in ihren beiden 5.

Klassen bekommen. „Angemeldet hatten sich aber mehr“, sagt Schulleiterin Dr. Gudrun Wenau. „Wir führen Wartelisten.“

Im Haus des Lernens im Hafenviertel am Ziegelsee werden noch Anmeldungen angenommen mit guten Chancen auf Erfolg. Im März wird es einen Tag der offenen Tür geben, sagt Geschäftsführerin Jana Dieckmann. Allerdings sollte man nicht zu lange warten, denn es gelte hier grob der Grundsatz: Wer zuerst kommt, mahlt zuerst.

Und auch die staatlichen Gymnasien bieten Sonderklassen an: das Goethegymnasium für Musiktalente, das Pride-

ricanium für Hochbegabte. Haben die Regionalschulen das Nachsehen?

Der Andrang am neuen Weststadtcampus spräche da eine andere Sprache, meint Manuela Gabriel, Fachschulleiterin Bildung bei der Stadt. „An dieser eigentlich dreizügigen Schule haben wir jetzt vier Klassen eingerichtet und die Nachfrage war noch höher“, sagt sie. Die hochmoderne Schule sei ein gutes Beispiel für den Paradigmenwechsel, den die Stadt in den vergangenen Jahren vollzogen habe, betont Sozialdezernent Andreas Ruhl. „Wir haben mehr als 100 Millionen Euro in die Bildungslandschaft und damit auch in die Regionalschulen investiert, um hochwertige Lern- und Lehrbedingungen zu schaffen. Davon entfallen 16,35 Millionen Euro allein auf die Weinertschule und rund neun Millionen Euro auf den Bau der neuen Regionalschule auf dem Weststadtcampus.“

Auch das Bildungsministerium steht voll und ganz hinter den staatlichen Regionalschulen. Sie leisten eine „herausragende Arbeit“, so Pressesprecher Henning Lipski. Ein verstärktes Aufkommen besonderer Vorkommnisse dort gäbe es nicht. „Bedeutlicherweise wird dies oftmals in Unkenntnis der tatsächlich vor Ort geleisteten Arbeit nicht immer so erkannt.“

In den städtischen Grundschulen in Schwerin werden derzeit rund 750 Mädchen und Jungen in den vierten Klassen beschult. Die konkreten Anmeldezahlen – also wie viele Kinder an welche Schule gehen – liegen erst Anfang März vor, so das Ministerium.

Wir gratulieren

Annermarie Strohmeier (80) aus Wittenförden
Elke Friese (70) aus Zapel Hof
Hubert Pfeifer (75) aus Cramonshagen

IHRE LOKALREDAKTION

Termine

Hilfe bei Brustkrebs

SCHLEIFSTADT Die Diagnose Brustkrebs ist für jeden ein Schock und trifft viele Frauen völlig überraschend. Gemachte Pläne für das weitere Leben sind plötzlich hinfällig. Arzt- und Klinikbesuche, zahlreiche Untersuchungen stehen an. Noch unter dem Schock müssen Entscheidungen über die weiteren Therapien gefällt werden. Was kann und was will man machen? Welche Erfahrungen haben andere Patientinnen gesammelt? Was hat in dieser Zeit geholfen? Zwei ehemalige Brustkrebpatientinnen stehen als Gesprächspartner zur Verfügung. Bei Bedarf kann über die Anlaufstelle für Selbsthilfegruppen Kontakt aufgenommen und ein Gesprächstermin vereinbart werden. Telefon 0385/3924333, Mail an info@kiss-nu.de oder mamamozes@gmail.com.

Pro-Kind sucht Pflegeeltern

SCHWERIN Eine hohe Anzahl von Kindern benötigen aus unterschiedlichen Gründen, für kürzere und längere Zeit, eine Pflegefamilie. Die Entwicklung zeigt, dass hierfür ein hoher Bedarf besteht. Daher ist Verein Pro-Kind immer auf der Suche nach Personen, die diese Aufgabe übernehmen wollen. Um die künftigen Pflegepersonen gut darauf vorzubereiten, findet zweimal im Jahr ein Vorbereitungskurs statt. Der nächste beginnt am 27. Februar. Nachfragen sind unter Telefon 0385/7589564 oder 0385/76098601 möglich.

Tipps rund um die Pflege

GROSSER DREESCH Fragen rund um die Pflege, zur Pflegeversicherung, zu Hauswirtschaftspflege und „Essen auf Rädern“ bis hin zur Unterbringung in einem Heim werden am kommenden Montag, dem 10. Februar, in der Begegnungsstätte „Quartier Friedrichs“ in der Friedrich-Engels-Straße 38 beantwortet. Von 10 Uhr an geben Fachleute von der Volkshilfsarbeit kostenlose Auskunft.



In der Fotoausstellung im Stadthaus präsentieren die Schüler Eindrücke ihrer Japanreise.

Ecoléa pflegt Kontakte nach Japan

PAULSSTADT Noch bis zum 12. Februar sind Eindrücke einer zwölftägigen Bildungsreise von 25 Neunt- und Zehntklässlern der Ecoléa nach Japan zu sehen – in einer Fotoausstellung im Stadthaus.

Auslöser für die Exkursion in das Land der aufgehenden Sonne war ein großes Interesse der Schüler für die japanische Kultur – vom Kampfsport, über kulinarische Raf-

finessen bis hin zu den modernsten Hightech-Produkten. Zudem wurden die Deutsche Schule Kobe International und die Dokkyo Senior High School Tokio besucht und viele Kontakte geknüpft. Diese sollen nun ausgebaut werden. Die Vorbereitungen für den nächsten Besuch der 9. und 10. Klasse laufen bereits. Auch zwei Stipendien wurden von der Schule aus- gelobt.

Technik-Schule, die begeistert

Lehrer schauen sich im Rohbau der neuen Berufsschule um

LANKOW Imposant – so beschreiben viele Schweriner das markante Gebäude am Nordufer des Lankower Sees. Die neu entstehende Berufliche Schule Technik ist tatsächlich Schwerins größter Schulneubau nach der Wende. Kostenpunkt mehr als 30 Millionen Euro, gefördert durch das Wirtschaftsministerium.

Einige der künftigen Nutzer, die Lehrer, hatten auf einer Baustellenbegehung die Gelegenheit, den Rohbau in Augenschein zu nehmen. Großzügige Lernumgebungen für alle technischen Berufe, Werkstätten für die Berufsvorbereitung und Fachkabinette für das Fachgymnasium – alles konnte bestaunt werden.

Das architektonische Highlight ist das lichtdurchflutete Vestibül mit anschließender

Freitreppe zur Mensa. Von hier öffnet sich der Blick zur angrenzenden Terrasse, die den Übergang zur Natur des Lankower Sees herstellt. Die großzügige Treppe lädt Schüler in den Pausen zum Verweilen ein, kann aber bei kulturellen Veranstaltungen auch zum Theaterrang umfunktioniert werden.

Die Vortrude auf Fertig-

stellung und Übergabe der Schule im nächsten Jahr ist groß. Die Aufgaben bis dahin sind es auch. Schließlich heißt es „Kreide ade – Welcome Active Panel“. Die Digitalisierung hält Einzug. Das ist an der Ausstattung mit interaktiven Tafeln zu sehen. Zugleich erfordert das eine Umstellung des Unterrichtes, ein „Itmachen“ aller Lehrer.



Die Lehrer durften jetzt schon den Neubau der Beruflichen Schule Technik besichtigen.